

Neueste Nachrichten.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Alliierten mit ihren Verhandlungen über die Reparationsfrage warten wollen, bis die Sachverständigenausschüsse mit ihren Erhebungen fertig seien.

Der Gang der Reparationsverhandlungen soll dann folgenden Weg machen. Man will nach der Erstattung der Sachverständigenberichte eine — Konferenz einberufen, zu der auch Amerika und Deutschland zugezogen werden sollen. Dann will man Deutschland — vorausgesetzt, daß es die Beschlüsse der Konferenz annimmt, in den Völkerbund aufnehmen. Unsere Vermutung, daß der Völkerbund zur engültigen Verflavung Deutschlands mitwirken soll, scheint sich demnach zu bestätigen.

Der 1. Sachverständigenausschuss soll zum Ausdruck gebracht haben, daß das Ruhrgebiet Deutschland wieder zur Verfügung gestellt werden müsse, da es sonst seine finanziellen Verhältnisse nicht ins Gleichgewicht bringen könne.

Im Ruhrgebiet ist eine fast völlige Verkehrsstörung entstanden, weil die französische Eisenbahnregie unfähig ist, die beladenen Güterwagen abzuführen.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Die voraussichtliche Entwicklung der Reparationsverhandlungen?

Paris, 31. Jan. Der „New York Herald“ veröffentlicht ohne Quellenangabe folgende Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung der alliierten Verhandlungen in der Reparationsfrage: 1. Die Sachverständigenkomitee würden an die Reparationskommission berichten, die, bevor sie sich über die Berichte ausspricht, Instruktionen bei den Regierungen einholen werde. 2. Hierdurch würde der Weg für eine Konferenz zwischen den Premierministern freigemacht werden, die Ende März stattfinden und zu der sowohl die Vereinigten Staaten als auch Deutschland eingeladen werden sollten. Die Verhandlungen zwischen den Kanzleien über die Beseitigung der kleineren Meinungsverschiedenheiten würden nach der ersten Fühlungnahme Macdonalds mit dem Parlament sofort beginnen. 3. Gleichzeitig mit der erwähnten Konferenz oder unmittelbar sollte der Versuch gemacht werden, Macdonalds Plan einer internationalen Konferenz zur Revision der interalliierten Zahlungsverpflichtungen durch Streichung, Herabsetzung oder Konsolidierung zu verwirklichen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es Amerika möglich sei, im Interesse des europäischen Friedens mitzuwirken. 4. Sobald eine Verständigung erzielt worden sei, würde Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß es seine Verpflichtungen erfülle. — Das Blatt glaubt feststellen zu können, daß man sich französischerseits für diesen alliierten Gedanken zu erwärmen beginne, da man von seiner Verwirklichung eine gemeinsame Haltung der Alliierten und Amerikas gegenüber einem etwaigen Verjagen Deutschlands erhoffe.

Ein Druck des 1. Sachverständigenausschusses hinsichtlich des Ruhrgebiets?

Brüssel, 31. Jan. Die „Libre Belge“ schreibt: Wir sind in der Lage, folgendes zu erklären: Die Aufrechterhaltung der Ruhrbesetzung wurde zu einer brennenden Frage nicht nur wegen des Regierungswechsels in London, sondern auch wegen des Sachverständigenausschusses Dawes. Die Mitglieder dieses Ausschusses, dessen Aufgabe es ist, das deutsche Budget auszugleichen und die deutsche Währung zu stabilisieren, sind dahin übereingekommen, daß ihre Arbeit unfruchtbar bleiben werde, wenn sie nicht die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet hinzuzählen, mit anderen Worten: die Sachverständigen verlangen, daß die Einnahmen aus Eisenbahn und anderen öffentlichen Diensten im Ruhrgebiet, die die Franzosen und Belgier beschlagnahmt haben, wieder in die Aktivposten des deutschen Budgets übergeführt werden. Es ist gewiß unmöglich, einem derartigen Verlangen der Sachverständigen Folge zu leisten, ohne die Be-

endigung der Besetzung ins Auge zu fassen. Aus diesen Gründen erlangen die alliierten Verhandlungen, die am Sonntag in Paris gepflogen werden, eine ganz besondere Bedeutung.

Die Alliierten warten die Ergebnisse der Sachverständigenausschüsse ab.

Paris, 31. Jan. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Temps“ wird es als höchstwahrscheinlich bezeichnet, daß der Meinungsaustausch zwischen den alliierten Kanzleien für einige Wochen aussetzen werde. Die Regierungen schienen entschlossen zu sein, abzuwarten, bis die Sachverständigenkomitee ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht und der Reparationskommission ihren Bericht unterbreitet hätten, bevor irgendeine Entscheidung getroffen oder irgendein Vorschlag berücksichtigt werde.

Die schwere Schädigung des Güterverkehrs im Ruhrgebiet durch die französische Regie.

Düsseldorf, 31. Jan. Die Regie verlangt für die nächsten Tage die Ueberweisung von 4000 offenen Wagen mit der Erklärung, daß beim Ausbleiben dieser Wagen schwere Folgen für die Wirtschaft entstehen würden. Wie wir von unterrichteter Seite hören, kann die Reichsbahn ohne empfindliche Schädigung der Interessen des unbesetzten Gebiets diese Wagen unmöglich abgeben. Es ist nicht durchführbar, daß immer erneut Leerwagenmaterial in das Ruhrgebiet hineingepreßt wird, während die Regie völlig außerstande ist, Tausende von beladenen Wagen, die bereits im Ruhrgebiet stehen, zu bewegen. Die Verantwortung für die schwereren Folgen für das Wirtschaftsleben fällt der Regie zur Last, die ihrer Aufgabe, wie sich immer mehr zeigt, in keiner Weise gewachsen ist.

Bochum, 31. Dez. Am 29. Januar mußten auf den Zechen „Bruchstraße“ und „Prinzregent“ (Deutschluzern) die Belegschaften wegen des Kohlenmangels feiern, am 30. Januar auf den Zechen „Adolf Heidemann“ und „Prinzregent“.

Essen, 31. Jan. Wegen Wagenmangels konnten die Belegschaften auf folgenden Zechen nicht anfahren: Am 29. und 30. Jan. auf „Graf Reuß“ (Morgenschicht), am 30. Jan. auf „Johann Deimelsberg“ (teilweise). Auf der Zeche „Zollverein“ mußten am 30. Jan. auf allen Schachtanlagen die Belegschaften um 10 Uhr ausfahren. Am 30. Jan. nachmittags und am 31. Jan. vormittags mußte wiederum auf allen Schachtanlagen gefeiert werden.

Herten, 1. Febr. Auf der Zeche „Ewald“ sind seit dem 15. Januar insgesamt 4068 Wagen nicht gestellt worden. Es mußten 14 1/2 Feiertage eingelegt werden. Der Förderausfall beträgt 40 680 Tonnen. Da die feiernden Arbeiter keine Erwerbslosenunterstützung beziehen können, herrscht in den Arbeiterfamilien große Not.

Gelsenkirchen, 1. Febr. Es liegen folgende Meldungen über Wagenmangel vor: Auf der Zeche „Hugo 1“ mußte von 7 Arbeitstagen 3 volle Tage gefeiert werden. Auf der Zeche „Hugo 2“ in der gleichen Zeit an 2 1/2 Tagen, auf der Zeche „Hugo 3“ an 2 Tagen. Der Förderausfall beträgt ca. 5800 Tonnen. Die Bergbauergesellschaft „Hibernia“ konnte am 29. Januar auf 8 Schachtanlagen die Belegschaften teils überhaupt nicht anfahren lassen, teils mußten die Belegschaften früher ausfahren. Auch am 30. Januar mußten die Belegschaften teils feiern. Auf den staatlichen Zechen in Gladbach und Westerholt mußten im Januar wöchentlich 3—4 Feiertage eingelegt werden. Der Bestand an beladenen Wagen auf den Anschließergeseisen der Zechen betrug zeitweise rund 42 000 Tonnen. Zur Zeit sind es noch 19 000 Tonnen, die sämtlich von den Zechen expediert werden.

Ein Protest der deutschen Presse wegen der Vergewaltigung der Pressefreiheit in der Pfalz.

Berlin, 30. Jan. Durch Junkspruch an alle Welt wurde folgender Aufruf der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse verbreitet: Unter Mißachtung der in jedem Kulturstaate als unantastbares Gut geltenden Pressefreiheit suchen die Separatisten unter dem Schutze der französischen Bajonette die pfälzische Presse zum willenlosen Instrument ihrer politischen Ziele zu

machen. Die pfälzischen Verleger und Redakteure vermögen als verantwortungsbewusste Männer sich dieser unerhörten Vergewaltigung ihrer Gewissensfreiheit nicht zu fügen. Trotz wiederholter Proteste und Hilferufe ist ihnen aber bisher von keiner Seite Unterstützung zuteil geworden. So fanden die pfälzischen Verleger keinen anderen Ausweg als den, sich ihre Gewissensfreiheit dadurch zu bewahren, daß sie das Erscheinen der Zeitungen einstellen. Sie sind sich dabei der ungeheuren wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konsequenzen bewußt. Die pfälzische Presse ist täglich und stündlich bereit, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, um dem zeitunglosen Zustand in der Pfalz ein Ende zu machen, sobald im Rahmen und in sinnvoller Erfüllung des Rheinlandsabkommens die Pressefreiheit in der Pfalz wiederhergestellt ist. Namens der pfälzischen Presse, die mundtot gemacht worden ist, wendet sich die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse an das Weltgewissen, insbesondere an die politische Einsicht der Regierungen, die die Wiederherstellung geordneter Zustände in den Pfalzgebieten wünschen und appelliert gleichzeitig an ihr Gerechtigkeitsgefühl und ihren staatsmännischen Sinn.

Der Separatistenterror in der Pfalz.

Kandel, 31. Jan. Separatisten wollten in Kandel die separatistische Flagge hissen, die jedoch vom Bürgermeister zerissen wurde. Ein Separatist raubte aus der Stadtkasse 1000 Goldmark. Der Bürgermeister wandte sich daraufhin um Schutz an den Bezirksdelegierten in Germersheim, Neuff, der befahl, daß die Flagge nicht gehißt werde und daß das geraubte Geld zurückerstattet werden müsse, was dann auch geschah.

England.

Der nationale Geist der Arbeiterpartei in England.

London, 31. Jan. Der neue Staatssekretär für die Kolonien, Thomas, erklärte in einer Rede bei einem Essen des Australisch-Neuseeländischen Clubs, an dem auch der Prinz von Wales teilnahm, zur Regierungsübernahme durch die Arbeiterpartei, diese Art unblutiger Revolution habe ohne Störung stattgefunden. Der britische Handel und die britischen Finanzen gingen weiter, als ob nichts geschehen wäre, und die neue Partei regiere das große britische Reich. Am wenigsten beunruhigt unter allen der König und der Prinz von Wales, da sie seit 1871 erkannt hätten, daß Vaterlandsliebe, Liebe zum britischen Reich, Pflichtgefühl und Dienstgefühl nicht das Monopol einer Klasse oder Ueberzeugung seien. Trotz der großen Veränderungen würde das alte Reich weiter bestehen. England werde alle Veränderungen und Schwierigkeiten überleben. Es sei zu hoffen, daß man in fernen Zeiten sagen könne, die Arbeiterpartei habe nichts getan, was dem großen britischen Reich, worauf sie alle so stolz seien, geschadet habe.

Das 1. Experiment der englischen Arbeiterregierung?

Paris, 31. Jan. Nach dem „Echo National“ soll der französische Sozialist und Leiter des Internationalen Arbeitsamts beim Völkerbund, Albert Thomas, Ramsay Macdonald zu seinem Briefwechsel mit Poincaré ausgefordert haben.

London, 31. Jan. Die Forderung des Schatzkanzlers Snowden, den Marineetat um 50 Millionen Pfund Sterling zu verringern, hat, dem „Daily Express“ zufolge, unter den Beamten der Admiralität beträchtliche Aufregung verursacht.

Deutschland.

Reichspost und Reichsbahn wirtschaftliche Betriebe.

Berlin, 1. Febr. Das Reichskabinett genehmigte den Entwurf der Verordnung, durch welche unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ ein selbständiges, eine juristische Person darstellendes wirtschaftliches Unternehmen geschaffen werden soll, durch das das Deutsche Reich die in seinem Eigentum stehende Eisenbahn betreibt und verwaltet. Auch der Entwurf des Postengesetzes fand die Billigung des Kabinetts. Durch diesen Gesetzesentwurf soll der Reichspost- und Telegraphenbetrieb als ein selbständiges Unternehmen unter der Bezeichnung „Deutsche Reichspost“ vom Reichspostminister unter Mitwirkung eines Ver-

Der Wahlvorschlag
des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes.
(S. 2.) Stuttgart, 17. Nov. Auf dem Wahlvorschlag des Württ. Bauern- und Weingärtnerverbands stehen wieder die bisherigen Abgeordneten Vogt, Körner, Haag und Frhr. von Stauffenberg.

Einnahmen und Ausgaben des Generalagenten für Reparationszahlungen.

Berlin, 16. Nov. Der Generalagent für Reparationszahlungen, Gilbert, hat gestern Abend einen offiziellen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben während der Monate September und Oktober veröffentlicht. Nach diesem Bericht weisen die Einnahmen während dieser Monate einen Gesamtbetrag von 169 712 577.01 Goldmark, die Ausgaben eine Summe von 143 079 431.59 Goldmark auf. Deutschland hat einen Betrag von 69 Millionen Mark in bar bezahlt. Die nächstgrößte Einnahme beträgt ungefähr 30 Millionen und stammt aus dem englischen Recovery-Act. Diese Ziffer beweist, wie wesentlich die britische Steuer auf die deutschen Exporte für England ist. Die Einnahmen aus der französisch-belgischen Eisenbahnregie betragen 23 Millionen. In England wurde für Lieferung von Farbstoffen, chemischen Produkten, ferner für Besatzungskosten und für Kosten, die aus dem Rheinlandabkommen entstanden sind, sowie für den Reparations-Recovery-Act ein Betrag von 37 951 633.91 Goldmark bezahlt. Frankreich hat für Sachlieferungen, Kohlen, Chemikalien, Düngemittel, Farbstoffe usw. einen Betrag von 60 841 570.66 Mark bekommen. Italien erhielt für Sachlieferungen usw. 13 343 330.04 Mark, Belgien für ähnliche Zwecke eine Summe von 15 819 437.95 Mark. Schließlich bekam Japan für Farbstoffe 2 237.25 Mark. Für die verschiedenen interalliierten Kommissionen wurden folgende Zahlungen geleistet: Reparationskommission 1 747 990.90 Mark, Rheinlandskommission 250 000 Mark, Militärkontrollkommission 2 000 000 Mark, Marinekontrollkommission 70 000 Mark, Kontingenzzahlung für Verwaltung des Büros des Generalagenten 207 206.38 Mark.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. November 1924.

Vom Rathaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet nach Verlesung des letzten Sitzungsberichts die Sitzung. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Das Straßen- und Wasserbauamt hat Termin gegeben zur Anmeldung von Bestellungen auf die Straßendampfwalze für das Jahr 1925. Der Stadtbaumeister hat empfohlen, die äußere Badstraße von Wegger Schnauffer bis zur neuen Brücke, das Straßensstück von der unteren Brücke von Gipser Sauer bis zur Staatsstraße mit Porphyrschotter, die Altburgerstraße vom Schwan bis zur Kreuzung der alten und neuen Straße mit Kalkschotter zu bewalzen. Die untere Brücke könnte zweckmäßigerweise mit Kleinpflaster versehen werden. Gesamtkosten der Bewalzung: 10 643 Mark. Der Gemeinderat behält sich einen endgültigen Beschluß vor und meldet die vorgeschlagenen Straßenzüge zur Bewalzung an.

Die Verzinsung der Stadtobligationen auf 1. Oktober 1924 wird durch Gemeinderatsbeschluß auf 2 Proz. festgesetzt. Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß durch die Reichstagsauflösung die Aufwertungsfrage eine Verzögerung erlitten habe und weitere Ungewißheit bestehe. Angesichts der Schulden der Stadt, Werte in Höhe von 53 500 Mark sei ein solcher Prozentsatz der Verzinsung angemessen. Es kommen nur Obligationen in Frage, die sich seit dem 1. Oktober 1920 in den Händen der Besitzer befinden. Eine längere Aussprache über die Lage der Körperschaften bezüglich der Aufwertungsfrage schließt sich an.

Nach der letzten Ortsklasseneinteilung ist Calw in Klasse B aufgerückt. Auf Benachrichtigung des Arbeitgeberverbandes sollen aus nicht angegebenen Gründen vorerst noch die Löhne nach Klasse C I ausbezahlt werden. Der Gemeinderat ist damit vorläufig einverstanden; die Frage wird bis zur endgültigen Regelung zurückgestellt.

Ein Wirtschaftskonzessionsgesuch des Bädermeisters Klump wird abschlägig beschieden, da eine Notwendigkeit als nicht vorliegend angesehen werden kann.

Dem Gesuch zweier Postschaffner um Abgabe von Land auf dem Stedenäckerle zur Erstellung eines Zweifamilien-

hauses wird gegebenenfalls entsprochen werden. Im Anschluß an diesen Punkt der Tagesordnung stellt G. N. May die Anfrage, was die Stadt im Laufe des Jahres zur Behebung der Wohnungsnot zu tun gedenke. Der Landtagsabg. Dingler habe in der letzten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins bereits die Frage aufgeworfen, wo die 15 Proz. Wohnungsbaubgabe in Calw hinkommen. Kriegsbeschädigte und Handwerker wollten siedeln und die Stadt müsse ihnen planmäßig die Hand bieten, um der Wohnungsnot zu steuern. Die Zahl der Wohnungslosen betrage 170, ein Drittel dieser Fälle sei dringlich und überdies seien im Laufe der letzten Monate mehrere Wohnungen noch eingegangen. Es gehe nicht an, diese Leute immer wieder zu vertrieben und sie mit leeren Worten abzuspeisen. Man müsse sich endlich darüber klar werden, was im nächsten Jahre zur Behebung der Wohnungsnot geschehen solle. Nachdem G. N. Bäuchle beantragt hatte, diese Anfrage auf einer späteren Tagesordnung zu erledigen, machte der Vors. folgende Ausführungen: Der zur Wohnungsförderung vorgesehene Anteil von 15 Proz. der Gebäude-Entschuldungsteuer fließe, wie auch die von den gewerbesteuerpflichtigen Gewerbetreibenden zur Erhebung kommende einmalige Wohnungsbau-Abgabe, ausschließlich in die Kasse der Wohnungskreditanstalt, sei also der Verfügungsgewalt des Gemeinderats entzogen. Bis jetzt sei hier nur ein sehr beschränkter Anteil davon zur Verwendung gekommen (Postbeamtenwohnhaus, Eitle-Juchs, Eitel und Schaudt). Die Erhebung eines besonderen Gemeindezuschlags zur Gebäudeentschuldungssteuer, wie sie einzelne Städte beschließen haben, sei vom Gemeinderat Calw seinerzeit einstimmig abgelehnt worden, weil man der Ansicht war, daß die Belastung des Gebäudebesitzes und — da der Hausbesitzer diesen Zuschlag von seinen Mietern wieder zum Ersatz bringen dürfe — der Mieter jetzt schon die äußerste Grenze des Traubaren erreicht habe.

Darüber, daß der Wohnungsnot so bald als die Möglichkeit dazu gegeben sei, mit aller Energie auf den Leib gedrückt werden müsse, sei sich alles im klaren. Aber bekanntlich sei die Wohnungsbauforderung eine Finanzfrage; und so lange die Mittel nicht einmal auf dem Anlehensweg aufgebracht werden könnten, sei eine Lösung nicht möglich. Dagegen seien die vorbereitenden Schritte unternommen, um nach Lösung der Finanzfrage im nächsten Frühjahr alsbald mit dem Bau von Wohnungen — sei es durch die Stadt, sei es durch Private oder Bauvereinigungen — beginnen zu können. Der neu zu gründenden Handwerker-Baugenossenschaft sei ja von der Stadtverwaltung bereits Förderung zugesagt. Auch bei ihr sei die Finanzierungsmöglichkeit von ausschlaggebender Bedeutung. An Geldangeboten fehle es nicht. Bei den meisten handle es sich aber um sog. Lustangebote. Zum Teil würden Zinssätze und Provisionen verlangt, die weit über die Grenzen hinausgingen, die für Bauzwecke in Frage kommen können. So habe er dieser Tage Angebote erhalten, wo 16 Proz. einmalige Provisionen und 9 Proz. Jahreszinsen verlangt würden. Ernsthaftere Angebote unter 16 Proz. jährlich einschließlich Provisionen seien selten. Er habe deshalb beim Städtetag, der direkte Verhandlungen mit einem ausländischen Konzern führe, für Wohnungsfürsorge schon vor einigen Monaten einen Kredit von 200 000 Mark unverbindlich angemeldet. Die Verhandlungen seien sehr weit gediehen. Der Städtetag stehe unmittelbar vor dem Vertragsabschluß. Ob und inwieweit die nächste Reichsverordnung, wornach sich der Reichsfinanzminister die Genehmigung zu solchen Kreditabschlüssen für jede einzelne Gemeinde vorbehalten habe, einen hemmenden Einfluß ausübe, sei augenblicklich nicht zu übersehen. Sobald auf erhaltene Zulage ein Ueberblick über die Finanzierungsmöglichkeit gegeben sei, werde dem Gemeinderat eine entsprechende Vorlage gemacht werden. Auf jeden Fall dürfe der Gemeinderat überreue sein, daß in dieser überaus brennenden Frage nichts versäumt werde.

Gemeinderat Stauff hat um Enthebung von seinem Amt als Gemeinderat gebeten. Der Bitte wird stattgegeben. Stadtschultheiß Göhner spricht sein Bedauern aus und widmet dem aus dem Amt Scheidenden herzlichen Dank für seine tätige Mitarbeit. Der Nachfolger von H. Stauff wird Hotelbes. Schnauffer nach dem letzten Wahlvorschlag der Demokr. Partei. — Nachdem nunmehr verschiedene Klassen der Realschule aus dem Spritzenhaus ausgezogen sind, können kleinere Umbauarbeiten, die dringend notwendig sind, in Anriff genommen werden. Die Anfertigung neuer Schulmöbel für ein Klassenzimmer

wird der hiesigen Schreinerzinnung übergeben. Die neu hergerichteten Räume werden der Gewerbeschule übergeben. — Auf Anfrage des Stadtvorstandes bezüglich der projektierten Verlegung der Bau- und Betriebsinspektion Calw nach Pforzheim hat der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Siegel, mitgeteilt, daß diese Frage weder in Stuttgart noch in Karlsruhe, sondern in Berlin entschieden werde. Er versprach, fernerhin rechtzeitige Benachrichtigung, falls für die Stadt Calw Gefahr bestehe, die beiden Ämter zu verlieren. G. N. Pfeiffer führt hierzu aus, daß mit der Verlegung der Bau- u. Betriebsinspektion nach Pforzheim eine bedeutende Entspannung in der Wohnungsfrage eintreten werde und vertritt die Ansicht, man solle sich nicht zu sehr gegen die Verlegung der beiden Inspektionen sperren, umso mehr als dadurch die geplante Verkehrserweiterung auf der Nagoldbahn in Frage gestellt werden könne. — Für die Schülerbücherei der höheren Schulen bewilligt der Gemeinderat auf Ansuchen des Rektors eine Summe von 400 Mark. — Das Mannesmannröhrenlager im Elektrizitätswerk erhält eine Bedachung aus Wellblech in Länge von 12 Meter zum Schutze der freiliegenden Röhren. — Für das städt. Nachland sind nunmehr Einheitspachtpreise festgesetzt worden, und zwar für das Land am Calwer Hof 1,50 Mark pro Mar. an der Schaffscheuer 0,75 bis 1,00 Mark, für die Gartenrundstücke am Kapellenberg sowie am Stedenäckerle 2,00 bis 2,50 Mark. Die landw. Winterschule erhält auf Ansuchen für gepachtetes Land, welches zu Versuchszwecken der Schule dient, in entgegenkommender Weise eine Pachtpreisermäßigung um 76 Mark. — Der Vorsitzende gibt zur Kenntnis, daß bei den Aufräumarbeiten an der Brandstelle auf dem Windhof der taubstumme städt. Arbeiter Luz einen Fuß gebrochen habe und schlägt vor, auf dem Windhof wie auf dem Calwer Hof einen Minimaxfeuerlöschapparat aufzustellen. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Evangelisation III.

Noch einmal zog das Elend der Fremde an uns vorüber, in ergreifenden Versen von Nietsche: Weh dem, der keine Heimat hat. Aber es gibt ein Heiliges Heimweh. Jesus Christus, der in die Fremde kam, grüßt mit seinem Heimatgruß die Seelen und erweckt dieses Heimweh auf hundert Wegen. Gott trägt Leid um die verlorenen Söhne. In seiner Liebe schickt er ihnen Berge von Schwierigkeiten, damit das Heimweh über sie kommen kann. Als der verlorene Sohn im tiefsten Elend lag, da ging er in sich. Da kamen die stillsten Stunden des Lebens, die die größten sind. Er tat Buße. Die Buße umschließt zuerst eine Erkenntnis: Die Wahrheit tritt zu uns und zeigt uns unsere Schuld: Ich habe gesündigt. Wir können zwar die Stimme der Wahrheit, das Gewissen, betäuben, doch Gott kann sie zu seiner Zeit wieder erwecken. Die Stunde des erwachten Gewissens ist die große Gerichtsstunde. Aber auch die große Gnadensstunde. Denn das ist der Anfang der Hilfe, daß wir die Fähigkeit besitzen, uns auf die Seite des göttlichen Richters gegen uns selbst zu stellen. Zu dieser Erkenntnis tritt ein Geständnis, das keine Ausrube mehr kennt, vor Gott und in gewissen Fällen auch vor Menschen. Und das letzte Sünd der Buße ist der Entschluß zur Tat. Nicht morgen oder übermorgen, sondern Heute!

Die Aufwertung als internationales Problem.

Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparschatzverband schreibt uns: Zu der Bewegung der 3 1/2 prozentigen Preussischer Konsols schreibt die „Financial Times“ vom 14. v. Mts., daß englische Besitzer erheblicher Posten deutscher Vorkriegsanleihen, vertreten durch Dr. Moseley, ein Rechtsverfahren einleiten, durch welches die Lage beim Anspruch auf Wiederaufwertung an das Deutsche Reich klar gestellt werden soll. In englischen juristischen Kreisen sei man der Ansicht, daß derartige Ansprüche auf guten Rechtsgrundlagen beruhen. Auf jeden Fall wolle man dadurch eine Erklärung der deutschen Regierung zur Sache herausholen. Das Anleiheproblem scheint also tatsächlich eine internationale Angelegenheit zu werden, nachdem bereits in Frankreich den englischen Bestrebungen entsprechende Tendenzen aufgetreten sind. Von dieser Seite aus dürfte also in nächster Zeit ein Druck auf die Regierung zur endlichen Erledigung bzw. Klarstellung der Aufwertungsfrage ausgehen, dessen praktische Folgen freilich noch nicht übersehen werden können, da sich die Regierung andauernd hinter die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reichs verschänzt.

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

58. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

Ich habe mich mit allen maßgebenden Stellen in Verbindung gesetzt und in Erfahrung gebracht, daß von vielen Seiten täglich Aluminiumlösungen vorgeschlagen werden, die aber fast alle sich nicht bewähren. Die für die Lösung dieses Problems in Deutschland ausgelegten Preise waren zu unbedeutend, um einen Mord zu rechtfertigen. Da fiel mir auf, daß Lachner merkwürdig oft die amerikanische Botschaft aufsuchte. Ich forschte nach und erfuhr, daß eine amerikanische Firma einen Preis von zweihunderttausend Mark für eine brauchbare Methode, Aluminium zu lösen, ausgelegt hatte. Jetzt war das Motiv verständlich. Durch Zufall fand ich auch noch die amerikanische Zeitung, in der das Preisausschreiben veröffentlicht worden war. Als ich die Anzeige durchlas, fiel mir der Termin des fünfzehnten Mai auf. Das war ja das Datum, das Lachner stets vor sich hingemurmelt hatte. Eine Nachfrage auf der amerikanischen Botschaft ergab, daß Lachner um Verlängerung des Termins nachgesucht hatte.

Als die Siegel von der Villa entfernt waren und Lachner wieder dort wohnte, habe ich ihn während mehrerer Nächte beobachtet, wie er in nervöser Hast und Unruhe den Schreibtisch durchsuchte. Ich wußte erst nicht zu welchem Zwecke, da er doch das Rezept schon hatte. Schließlich kam ich dahinter: er suchte das Zeitungsblatt, um die genauen Bedingungen der Preisbewerbung festzustellen.

Zuerst bemerkte ich nur, daß während meiner Abwesenheit auf dem Schreibtisch gekramt worden war. Ich dachte einen Augenblick an Jakob. Um sicher zu sein, von wo der heimliche Besucher kam, klebte ich über Türen und Türrahmen schmale, unsichtbare, Streifen aus braunem Papier, die zerreißten mußten, wenn die Türen geöffnet wurden. Als ich einige Tage darauf nachsah, war nur der Streifen über der Laboratoriumstür zerrissen. Jetzt wußte ich Bescheid. Nur Lachner konnte der heimliche Besucher sein. Ich ließ nun, wie Sie wohl bemerkt haben, von Bauarbeitern ein Gerüst außen an der Villa aufschlagen und die Fenster von außen neu verputzen und streichen. Das geschah nur, um Lachner zu zwingen, seine Nachforschungen nachts anzustellen, denn am Tage konnten ihn die Arbeiter ja sehen.

Die List gelang. Als ich in der Nacht, unter dem Flügel wohl verborgen, auf der Lauer lag, kam gegen ein Uhr Lachner mit einer Kerze, suchte etwa eine halbe Stunde vergeblich auf dem Schreibtisch und ging dann wieder nach oben. So hat er es viele Nächte getrieben, und es war immer ein unheimlicher Anblick für mich, wenn ich das Raubvogelgesicht mit den gierigen Augen im flackernden Schein der Kerze über all die Papiere und Zeitungen hingeleitet sah.

Lachner war schlau. Er hatte wohl gemerkt, daß ich ihn in Verdacht hatte, und deshalb habe ich besonders augenfällig die Spur verfolgt, die zu Jakob führte. Diesen hielt ich von Anfang an für einen Schurken, aber nicht für den Mörder, und es paßte mir sehr gut in den Kram,

daß ich den Diebstahl Jakobs entdeckt hatte. Ich habe mit Lachner davon gesprochen, und er war dummdumm genug, mich recht auffallend in meinem scheinbaren Verdacht gegen den Diener zu bestärken. Es schien mir so, als ob er sich beruhigt hätte, aber ganz kann er das Mißtrauen gegen mich wohl nicht verloren haben, das beweist ja seine Beichte.

Daß es uns gelang, das Alibi Rakfs durch den Film nachzuweisen, war sehr schön, aber nicht unbedingt nötig, da ich den wahren Mörder schon hatte. Immerhin war es doch ein recht dramatisches Moment, als die Anklage in sich zusammenbrach. . .

„Und ich blamiert wurde!“

„Aber Herr Untersuchungsrichter, lieber Freund, darüber können Sie nicht zürnen.“

„Tue ich auch nicht, lieber Doktor, ich kenne ja Ihre Schwächen für dramatische Effekte.“

Alle lachten. Die Auseinandersetzungen Helmstedts hatten ihnen einen großen Eindruck gemacht. Alles klang so einfach, so selbstverständlich, und man hatte das Gefühl, daß man darauf eben auch hätte kommen müssen.

„Lieber Schwiegerjohn, nun hören Sie aber mit dem Verbrecherfangen auf, nicht wahr?“

„Berechtere Mutter, das kann ich nicht versprechen. Ich denke im Gegenteil, Irma wird mir in Zukunft dabei helfen.“

„Darauf kannst du dich verlassen.“

— Ende —

Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Im Saale der Brauerei Dreiß sprach am Samstagabend Dr. Schumacher - Stuttgart über das Thema "Der Kampf um den neuen Reichstag und die Sozialdemokratie". Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters, Gewerkschaftssekretär Hörnle, in welchen er den mäßigen Besuch der Versammlung bedauerte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Anwesenden für die weitere Verbreitung des Gehörten Sorge tragen möchten, begann Dr. Schumacher seine Rede mit einer Schilderung der parlamentarischen Lage vor der Auflösung des Reichstages. Er führte aus, die ganze Politik der Deutschnationalen habe sich in dem Haß gegen die Erfüllungspolitik konzentriert. Die Zustimmung zum Dawes-Plan hätten sie lediglich um den Preis verkauft, daß ihnen einige Regierungssitze zugeteilt würden. Gegenwärtig führten sie nun den Schlachtruf: Kampf geg. den Marxismus. In frivoler Weise laborierten sie mit dem Begriff der Volksgemeinschaft, wo-

runter sie einen Bürgerblock unter Ausschluß der Arbeiter verständen. Aber auch sie würden den Tag von Damaskus erleben. Im folgenden streifte dann der Redner die ungeliebte Politik der Völkischen und Kommunisten. Die letzten Wahlen seien ein Resultat des Glends der Inflation und der Hungerei gewesen. Die Erfolge dieser Parteien seien lediglich politische Inflationsgewinne; ihre Vertreter, lächerliche und verdammungswürdige Kugeln, der politischen Glendstimmung, könnten diese Inflationsgewinne nicht in die Werte einer realen Politik umleihen. Zersinken und zerpalten durch inneren Zwist, ohne jegliche Kraft hätten diese Parteien völlig abgewirtschaftet. Ein besonders trauriges Kapitel seien die Kommunisten, die lediglich ein Instrument der russischen Außenpolitik seien und nicht die börsartigen Elemente in ihren Parteien niederhalten könnten. Durch ihr Verhalten hätten sie das Ansehen der Arbeiterschaft schwer geschädigt und müßten daher rücksichtslos bekämpft werden. Der letzte Reichstag habe schon nach den Wahlen nicht die Meinung des Volkes wiedergegeben. Die Deutschnationalen hätten keinen Grund, das parlamentarische System anzuschuldigen, sie, die durch Heuchelei und den Haderhandel mit der Deutschen Volkspartei sich in die Regierung drängen wollten, die sich als unnational und regierungsunfähig erwiesen hätten, dürften nicht in die Regierung kommen. Der Redner ging dann näher auf das Dawes-Gutachten ein. Als Grundlage für das Dawes-Gutachten sei eine stabile Währung festgelegt worden, und schon das allein hätte die Sozialdemokratie zur Annahme veranlaßt. Weiterhin sei durch die Annahme des Dawes-Planes die belgisch-französische Vorherrschaft in der Repko gebrochen und die Räumung besetzter Gebiete sowie der Flaschenhälse sowie die Aufhebung der Zollgrenzen erzielt worden. Die wirtschaftliche Situation vor der Annahme des Dawes-Gutachtens sei mindestens ebenso schwer gewesen wie die Anforderungen, die die Höchsthorderungen aus dem Dawes-Gutachten stellten. Die vollkommene Tragfähigkeit des Dawes-Gutachtens sei erwiesen. Im übrigen wäre es immer noch besser gewesen, das Dawes-Gutachten anzunehmen, als wie den Absichten angeblich nationaler Kreise stattzugeben, welche in gewissenloser Weise Rheinland und Ruhrgebiet hätten ausgeben wollen. Im folgenden kam der Redner auf die Forderungen der Rechtsparteien zum Wiederaufbau Deutschlands zu sprechen. Die Forderung, die Sozialpolitik abzubauen, die ohnehin schon durch die Inflation fürchterlich gestört habe, sei eine große Ungerechtigkeit; weiterhin sei die Verlängerung der Arbeitszeit und das Drücken der Löhne, obwohl wir trotz dieser Mängel nicht leistungsfähiger als andere Länder auf dem Weltmarkt geworden wären, ein beliebtes deutschnationales Streitobjekt. Das stärkste Machtpolitische Instrument der Deutschnationalen sei jedoch die landwirtschaftliche Schutzpolitik, die für den Export und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt das größte Hemmnis bilden würde, da die Lebenshaltungskosten in Deutschland dadurch stark gesteigert und somit die industrielle Produktion verteuert würde. Eine Notwendigkeit zur Einführung von landwirtschaftlichen Schutzzöllen läge gegenwärtig nicht vor, da die Weltgetreideernte schlechter denn

je ausgefallen sei; dieselben würden nur eine sinnlose Bereicherungsquelle für die Großgrundbesitzer sein. Auch läge sich das Ausland, falls Deutschland eine Hochzollpolitik betreiben würde, veranlaßt, die Kredite zu sperren. Das Schicksal der deutschen Republik sei mit den Demokratien des Auslands verbunden. Nur eine sozialistische Regierung werde uns auch in Zukunft Erleichterungen bringen können. Eine reaktionäre Regierung werde im Ausland die Wiederaufnahme poincaristischer Gewaltpolitik zur Folge haben und große Verleumdung in die breiten Massen des deutschen Volkes tragen. Die Sozialdemokratie trete für eine gerechte Steuer- und Lohnpolitik ein, insbesondere für ein Steuerprogramm von unabwärtigen Besitzern; nicht der Partei zuliebe, sondern sich selbst zuliebe sollte die Arbeiterschaft am 7. Dezember ihre Stimme abgeben. Nach außerordentlichem Beifall wurde die Versammlung geschlossen; eine Diskussion fand nicht statt.

Stammheim, 16. Nov. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl haben von 970 Wahlberechtigten 737 also 76 Prozent abgestimmt. Obersekretär Dirx von Badnang, z. Zt. Schultheißenamtsverweser in Stammheim erhielt 729 Stimmen, 8 Stimmen waren ungültig. Herr Dirx ist somit glänzend gewählt und ist der Gemeinde zu der Wahl dieses überaus tüchtigen und fähigen Mannes nur Glück zu wünschen. Herr Dirx hat schon in seiner beinahe dreimonatlichen Tätigkeit als Amtsverweser der Einwohnerschaft gezeigt, daß er in vollem Maße befähigt ist, eine so große Gemeinde wie Stammheim mit Umsicht und weitgehendem Blick zu leiten. Die Wahl ist in jeder Hinsicht ruhig und sachlich verlaufen.

Althengstett, 16. Nov. Die Staatsstraße Stuttgart-Calm macht vor dem hiesigen Ort auf abhülliger Strecke eine starke Kurve, die umso gefährlicher ist, als unmittelbar nach der Kurve der Bahnübergang kommt. Bei dem großen Verkehr auf dieser Straße sind Unglücksfälle an dieser Stelle unvermeidlich. Sie kommen dort namentlich bei Autos in kurzen Zwischenräumen vor. Bisher sind sie nicht tödlich verlaufen. Gestern Abend ist jedoch der ledige 22 Jahre alte Karl Kienle von hier an dieser Kurve mit seinem Fahrrad tödlich verunglückt. Er fuhr an der Biegung in den Graben und schlug mit dem Kopf an eine Telegraphenstange, sodas der Tod sofort eintrat. Wie man hört, trägt sich die Eisenbahnerverwaltung längst mit der Absicht, die Kurve durch eine Straßenüberführung zu beseitigen.

Neuweiler, 16. Nov. Missionar Meyer aus Althalden, der demnächst wieder in sein altes Missionsfeld, China, hinauszieht, wurde heute in der hiesigen Kirche von den Gemeindefreunden der näheren und weiteren Umgebung verabschiedet. Ansprachen, Gesangsvorträge und Deklamationen wechselten miteinander ab und legten ein beredtes Zeugnis ab von der Liebe, welche den Scheidenden mit der Gemeinschaft verband. Heiße Segenswünsche begleiteten die scheidende Missionarsfamilie in ihr fernes Arbeitsfeld.

Pforzheim, 17. Nov. Der in der großen Versammlung von Verkehrsinteressenten an der Nagoldbahn am 22. Oktober gebildete Nagoldbahnausschuß trat gestern nachmittag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Gumbert im Rathaus erstmals zusammen, um die von sachverständiger Seite ausgearbeiteten Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrs durchzuberaten. Die von dem Verkehrs-ausschuß des Verkehrsvereins, den Herren Maurer, Keller und Bluthardt, vorgelegten Pläne fanden einstimmige Annahme und werden alsbald den zuständigen Stellen vorgelegt. Beachtenswert ist, daß die außerordentliche Ausschüßigung des Verkehrsverbands für Württemberg und Hohenzollern, die am vorigen Samstag im Hotel Banahaf in Stuttgart tagte, einmütig einen Antrag annahm auf zweigleisigen Ausbau und Einführung von Eizügen im großen Nord-Südverkehr auf der Nagoldbahn und Sonderfahrgänge wie früher für den Bäderverkehr im württembergischen Schwarzwald und Freudenstadt.

(SCH.) Pforzheim, 15. Nov. Freitag nachmittag spielten einige Knaben an der Eng unterhalb des Krankenhauses; hierbei wurde einem 5jährigen Knaben von einem andern ein Stoß versetzt, sodas er ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche wurde später in Eutingen gländet.

Sindelfingen, 15. Nov. Ein rasches Ende fand in der Nacht vom 14. auf 15. Nov. der verh. Kaufmann Karl

Laumann in Magstadt O. Böblingen. Er war nach einer Vereinsversammlung noch mit seinen Kameraden genützlich beisammen, wobei sie einander spähhafter Weise auf die Brust schlugen, um zu sehen, wer gesunde Brustorgane habe. Als der ledige Sattler Otto Kienle dem Laumann u. a. auch auf die Brust schlug, brach dieser zusammen und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Ob der Schlag zu tief, etwa in die Magengegend geführt wurde, oder ob ein Lungen- oder Herzschlag den raschen Tod herbeigeführt hat, muß die gerichtliche Sektion ergeben. Dieser Fall mag manchem zur Warnung dienen, der in jugendlichem oder weinlichem Uebermut seine Brust zu derartigen Sportveranstaltungen hergibt.

Stuttgart, 17. Nov. Auf Veranstaltung des Sportklubs Pforzheim und des flugtechnischen Vereins Stuttgart fand auf dem Dilschberg bei Mühlhausen im Württal ein Schauliegen statt, wobei Albrecht Mann-Pforzheim nach kurzem Flug schwer stürzte. Die Maschine wurde fast vollständig zertrümmert und der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch.

(SCH.) Eßlingen, 15. Nov. In einer Sitzung des Gesamtschulrates wurde das ganze Festprogramm in den Hauptzügen festgelegt. Offiziell soll das Fest am Samstag, den 4. Juli, nachmittags beginnen mit der üblichen Begrüßung und der Uebergabe der Bundesfahne. Abends werden die Eßlinger Vereine alle ein Begrüßungskonzert geben, dem sich zwanglos Unterhaltung auf dem Festplatz anschließt wird. Ob schon am Samstag vormittag mit dem Wettfingen begonnen werden muß, hängt von der Zahl der Teilnehmer ab. Der Sonntag wird voraussichtlich ganz durch das Wettfingen ausgefüllt, abends kann vielleicht noch eine Probe für Chöre mit Orchester abgehalten werden. Die Beleuchtung der Burg wird den Sonntag beschließen. Montag vorm. soll die Hauptprobe für die allgemeinen Gesänge stattfinden, der sich die Hauptaufführung anreihen wird. Nachmittags Festzug und Preisverteilung, die den offiziellen Teil des Festes abschließen wird.

Better für Mittwoch und Donnerstag.

Bei von dem Hochdruck im Osten bewirkten östlicher Luftströmungen ist auch für Mittwoch und Donnerstag trockenes, mehrfach heiteres und besonders nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.	
1 Goldmark	1900,0
1 Dollar	4,21
1 holländischer Gulden	1691,7
1 französischer Franken	222,7
1 schweizer Franken	811,6
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000,0
Reichsindexziffer	1,20

Landesproduktenbörse.

(SCH.) Stuttgart, 17. Nov. Trotz höherer Kurse am Weltgetreidemarkt ist bei uns das Geschäft außerordentlich klein, weil der Konsum noch reichlich gedeckt und das Angebot in Landware ziemlich groß ist. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21 bis 24 (unv.), Sommergerste 21,5-25 (unv.), Kleie 12-12,5 (11,5-12), Wiesheu 6,5-8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5 bis 5,5 (unv.) Mark.

Fruchtpreise.

In Geislingen wurde erlöst für 1 Ztr. Hafer 8,50, in Nagold für Weizen alt 14-15, neu 12, Gerste alt 13, neu 11,50, Hafer alt, 13, in Ravensburg Weizen alt 12,50 bis 14, neu 11-12, Dinkel 9,50, Roggen 10,50-12, alte Gerste 12 bis 13,50, neue 10-11, Hafer alt 12-13, neu 7,50-10, Weizenkleie 5-6, Roggenkleie 5-6 M. je der Zentner.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen sich verhältnißlich nicht an den Dörsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuzschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gschel, Druck und Verlag der H. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Grabenausschlag

von der Stuttgarter Straße bis zur Mithenastetter Markungsgrenze und gegen Stammheim sowie einige Wagen Straßendüngung, lagernd an der Altbürger Straße, werden am 20. November 1924, vormittags 11 Uhr in der Stadtpflege vertiegt.

Calw, den 17. November 1924.

Stadtpflege: Frey.

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder, in Stoff, gefüttert und gestrickt, von einfach bis elegant
Emilie Herion.

Neue Fahrpläne

für den Bezirk
sind in der Druckerei dieses Blattes erhältlich das Stück zu
10 Pfg.

Forstamt Hirsau.

Buchenstamm- und Brennholzverkauf.

Am Freitag den 21. November 1924, nachmittags 5 Uhr im "Ewens" in Hirsau wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Ernstmühlkopf: 2,5 Fhm. Buchenstammholz V. Kl. aus Delgrund, Reichartsmahd und Tirolerwald: 1 Km. buch Scheiter, 4 Km. Nadelh.-Ausschuß.

Büchlinge

1 Pfund 60 Pfg. frisch eingetroffen
Fr. Lamparter.

3000 Mark

aufzunehmen gesucht von solchem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und zeitgemäßen Zins. Angebote unter Nr. W. R. 272 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hirsau.

Am Donnerstag, den 20. Nov. 1924, nachmittags 4 Uhr wird die



Winter-Schaf-Weide

Hirsau mit Ernstmühl
auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreib.

Gemeinderat.

Achtung! Achtung!

Schuhwaren aller Art, gute Lederstiefel, Luchschnallenstiefel, warm gefüttert Kamelhaarschuhe alles für Groß u. Klein, Hauschuhe und Samaschen
habe ich auf Lager und lade jedermann freundlich ein
Karl Stoll, Haaggasse.

Forstamt Calmbach.

Nug-u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. November 1924, vormittags 9 Uhr in Calmbach "Sonne" aus Staatswald Eiberg, Abt. Steinbruch, Raubgrund, Blettenkopf, Hirschgärtle, Eingemachter Wald und Spighütte, Heimenhardt: Abt Würzbüchle und Rülbling, Abt. Kollmrig, Rotbu. Km.: 6 Späler, 13 Schtr., 72 Klogh., 7 Anbr., 3 Lbr. Raubh.; Papierroller: 31 I., 26 II., 4 III. Kl., 273 Nadelholzabr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Suche per sofort ehrliches

Mädchen

welches in der Haushaltung tüchtig ist und kochen kann.
Friedrich Dürr, Pforzheim, Gellerstraße 5. Näheres bei Frau Dürr, Biergasse 149 III.

Sie
schädigen sich selbst

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie sofort das "Calwer Tagblatt". Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe iegl. Art unterrichtet.

Evangelisation in der Kirche in Calw

durch Stadtpfarrer Riethmüller.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr:
5. Bitte des Vaterunsers.

Dienstag Abend 8 Uhr:
Daheim und doch fremd.

Jedermann ist eingeladen.
Die Kirche ist geheizt.

Württ. Volksbühne.

2 Gastspiele in Calw

Montag, den 24. November 1924
abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Genoveva

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel
In Szene gesetzt von Erhart Stettner

Dienstag, den 25. November 1924
abends 8 Uhr

Der arme Konrad

Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 von Friedr. Wolf
In Szene gesetzt von Herbert Naich

Preise der Plätze: Sperrplatz Mk. 3.—, 1. Platz
Mk. 2.50, 2. Platz Mk. 2.—, Galerie und Seiten-
platz Mk. 1.50 (Sperrplatz, 1. und 2. Platz sind num-
meriert). Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

Evangelisation in der Kirche zu Stammheim

Donnerstag, den 19.-26. Nov.,
je abends 8 Uhr.

Jeden Mittag 3 Uhr
Bibelstunde

im Friedensheim.

Redner:

Evangelist Fr. Fabriz aus Cannstatt.
Gemeinschaft der Südd. Vereinigung
Stammheim.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schnee-weiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLO.

Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland!



Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im
Blaубand“ gesehen und auch von Bekannten nur
das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst
überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht,
die Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“
zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch,
sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden.

Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob
der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt des
heimlich erwarteten Tadels gibt er nur seiner Freude
über die vorzüglich schmeckende „Butter“ Aus-
druck. „Schwan im Blaубand“ hat gesiegt! Wie
sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird.
Hausfrauen, wieviel erspart euch die Verwendung von
„Schwan im Blaубand“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund
in der bekannten Packung.

Schwan im Blaубand

frisch
gekümt

Fahrradgummi

Viele Aufträge und
Nachbestellungen sind der
beste Beweis meiner
Leistungsfähigkeit u. an-
erkannt guten Ware!

Machen Sie einen
Versuch.

Fahrradschläuche 85
extra prima Qualität
Mk. 1.10

rot, extra prima Qualität,
Mk. 1.50

extra prima la. 1.40
Qual. 1 Jahr Gar.!

rot, extra prima la. 1.75
Qual. 1 Jahr Gar.!

Fahrradmäntel Mk. 2.95
prima Qualität Mk. 3.95

extra prima Qual. 4.25
Wanfel, extra pa. 4.50

1 Jahr Garantie 4.50
Gebirgsmantel
extra pa. Qual. Mk. 4.50

Gebirgs-Gleitschuh
besonders zu empfehlen
extra prima la. 6.25
Qual. 1 Jahr Gar.!

Fahrräder
1 Jahr Garantie 66.-an
von Mark

Nähmaschinen
10jähr. Garantie 90.-an
von Mark

Ausführlicher Katalog
gegen Einsendung von
10 Pfg. in Briefmarken

Emil Levy
Hildesheim 147.

Versand
nur gegen Nachnahme!

Steppdecken

bestes deutsches Fabrikat
in modernen Farben

Kamelhaar-

Betts, Kissen- und
Pferdes

Decken

in größter Auswahl
bei

Reichert

Mittlere
Brische.

Zirka 10 Str.
Haber u. Linsenstroh
sowie einige Zentner
Sicherich

zu verkaufen. Wer sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.



SINGER

Nähmaschinen
in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co. Nähmaschinen U.S.

Pforzheim, Westf. 58

Vertreter in Calw: Eugen Lebzelter,
Liebenzell: Konrad Lebzelter.

Rainit Kalifalz Super- phosphat

zu äußerst billigem
Preis bei

Ludwig Schmid
Bad Teinach.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Klestergeschäfts
Laden nicht nötig. Für
Waren 200-600 Mk. er-
forderlich. Offerten unter
D.C. 7935 an Rudolf
Wolfe Dresden.

Zimmer

in Marktplatz-Nähe zu
mieten gesucht. Angebote
unter F. H. 272 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima frische Allgäuer Tafelbutter

Pfund 2.25

Limburger

Stangenkäse

per Pfund 1.20

H. Röhm

am Markt.

1 Dampf- Waschmaschine

mit Schiff, noch gut er-
halten, hat im Auftrag zu
verkaufen

Wilhelm Hürthorn,
Flachnermeister,
Gehingen.

30 Zentner

Lauffener Kartoffel

vorzügliche Salatware
hat abzugeben

H. Röhm.

Walnüsse
Haselnüsse
Erdnüsse
Kokosnüsse
Kastanien
Ehkrantzfeigen
Natural feigen
frische Bananen
neue Zitronen
frische Eier
ital.

Zwiebel

Knoblauch

zu billigsten Tagespreisen
empfiehlt

H. Röhm

Fernsprecher 79.

Teinach.

ff. Lederwaren,
Damentaschen,
Lederbeutel,
Brieftaschen,
Geldbeutel,
Aktenmappen,
Hundeleinen,
Halsbänder,
Hosenträger,
Rucksäcke

empfiehlt billigst

Hch. Zerweckh.

Milchschaf.

Ein erstmalig trüchtiges
reinsaffiges, ostrieisches

Milchschaf

verkauft

Jakob Reger,
Oberreichenbach.

Plankuch & Co Prima Spar-Kern- Seife

200 Gramm-Stück

20

400 Gramm-Stück

38

Weißer

Eisenstein-

Spar-Kern-

Seife

200 Gramm-Stück

24

Prima

Schmier-

Seife

Pfd. 40



Tafeläpfel Tafelbirnen Almeria-

Trauben

La. ge- Zwetschgen

neue, gutkochende

Linsen und

Erbisen

billigst

H. Röhm.